

Besichtigung des Alevitischen Kulturzentrums St.Gallen und Mitgliederversammlung des Vereins Runder Tisch der Religionen

Am Mittwochabend, 4. Mai 2022 trafen sich 19 Vereinsmitglieder und Interessierte im Alevitischen Kulturzentrum im Osten der Stadt St.Gallen. Hürsen Dogan begrüusste und führte dann durch die verschiedenen Räumlichkeiten. Entstanden war das Zentrum 1993, im Nachgang der schrecklichen Anschläge in der türkischen Stadt Sivas (bekannt als Sivas-Ereignisse) nach dem Zusammenschluss verschiedener alevitischer Vereine in der Ostschweiz. Ein grosser Versammlungsraum mit angegliederter Küche, eine Kaffeestube mit Bildschirm für gemeinsame Fussball-Fernsehabe und kleinere Räume wie Musikzimmer und Büros sind auf dem gleichen Stockwerk vorhanden. Der reich verzierte Gebetsraum für die Cem-Zeremonien ist mit symbolischen Bildern, Gemälden und Reliefs sowie bedeutungsvollen Zeichnungen an den Wänden und der Decke geschmückt. Im Raum stehen den Wänden entlang bequeme Sessel. Hürsen erklärte uns die Bedeutung des Raumes und die Riten und führte ein Gebet vor dem Altar mit Statuen von wichtigen alevitischen Mystikern (Haci Bektas Veli) durch. Anschliessend spielte eine Frau auf der Saz, dem traditionellen alevitischen Saiteninstrument, und sang dazu. Musik ist in der alevitischen Tradition wichtig, sie vermittelt Lebensfreude und spendet Trost in schwierigen Zeiten. Für viele Alevitinnen und Aleviten ist die Musik wie eine göttliche Offenbarung. Eine ausführliche Fragerunde brachte den interessierten Teilnehmenden die alevitische Religionstradition näher. Dabei wurden Gemeinsamkeiten zu anderen Religionen hervorgehoben.



Wie dies bei unseren Vereinsversammlungen Tradition ist, tauschten sich die Anwesenden zu Beginn zu einem religiösen Thema aus. Diesmal zur Frage «Was kommt nach dem Tod»? Verschiedene Anwesende geben ein Statement ab:

(Christentum): Unser Glaube sagt: Wenn wir sterben, kommen wir zu Gott. Nach diesem Leben geht es in irgendeiner Form weiter. Wir dürfen glauben, dass es gut sein wird.

(Christentum): Im Matthäus-Evangelium wird gesagt, dass Johannes der Täufer der wiedergekommene Elia ist.

(Islam): Man kann auch tot sein im lebendigen Zustand (spiritueller Tod). Ungerechte Menschen sind im Herzen tote Menschen. Wir haben die Hoffnung, dass Gott auch bei diesem Tod wiederbelebt. Für den zweiten Tod gibt es verschiedene Vorstellungen, z.B. Befragung im Grab, Hoffnung, dass wir dann eine bessere Situation haben als mit diesem irdischen Leben.

(Bahá'í): Glaube, dass es nach dem physischen Tod weitergeht. Für den geistigen Tod hat Baha'ullah die Botschaft, die wiederbelebt. Der physische Tod ist nur der Tod des Körpers, die Seele geht weiter zu Gott. In diesem Leben wird die Seele vorbereitet auf die nächste Welt.

(Buddhismus): Wir haben den Glaube an Wiedergeburt. Gute und schlechte Taten folgen einer Person wie ein Schatten. Es dauert drei Tage, bis die Seele den Körper verlässt. In dieser Zeit soll man den Körper nicht berühren, damit die Seele die Prozesse beenden kann. Nach dem Tod erlebt man Konfrontationen, die heftig sein können. Ein guter Lehrer wird einen sicher durch diese Phase führen. Es gibt tausende Welten.

(Hinduismus): Krishna sagt: Wer am Ende seines Lebens an mich allein denkt, gelangt in mein Reich. Wenn jemand an Gott denkt, geht er zu Gott; durch Wunsch kann man lenken, als welches Wesen man wiedergeboren wird.

(Sikh): Im Sikhismus gibt es keinen Glauben an Wiedergeburt. Wenn ein Sikh stirbt, wird er verbrannt, dazu gibt es Rituale. Angehörige warten, bis sie einen Lärm hören (z.B. wenn der Kopf auseinanderbricht), dann gehen sie nach Hause, weil sie glauben, dass in diesem Moment die Seele aus dem Körper weggegangen ist. Die Seele lebt irgendwo weiter.

(Hinduismus): Die Seele muss irgendwo sein, in einem Lebewesen; sie kann nicht einfach frei herumschweben.

Nach den statutarischen Geschäften folgte die Verdankung an die gastgebende Glaubensgemeinschaft sowie die Einladung an sie, neu Mitglied im Verein Runder Tisch der Religionen zu werden. Danach durften sich alle am reichen Büffet mit türkischen Köstlichkeiten verpflegen.



St.Gallen, 20. Mai 2022, Paul Pfenninger (Aktuar RTdR)